

Rainer O. Neugebauer

# Eine Handvoll Empfehlungen

Festrede zur Feierlichen Exmatrikulation  
am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der HS Harz  
am 28. Juni 2019 in Halberstadt

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Angehörige und Freunde,  
vor allem aber: Liebe Absolventinnen und Absolventen

Herzlichen Glückwunsch. Erinnern Sie sich noch an den Beginn Ihres erstes Semester? Vor Ihnen lag ein stark interdisziplinäres Studium mit vielen Fächern aus den Gebieten Recht, Ökonomie und Sozialwissenschaften. Dazu kamen Sprachen, Medientechnik und fächerübergreifende methodische Grund- und Schlüsselqualifikationen. Auf die theoretischen Lehrveranstaltungen sollten die Praktika – oftmals in der vorlesungsfreien Zeit –, Projekte und Vertiefungsrichtungen folgen. In jedem Semester mußten eine Vielzahl von Prüfungen nicht nur absolviert, sondern auch irgendwann bestanden werden. Und schließlich die große Abschlußarbeit. Und einige von Ihnen waren dazu auch noch im Ausland. Das liegt nun alles erfolgreich hinter Ihnen und darauf können Sie zu Recht stolz sein. Sie haben ihr Studium mit einem akademischen Grad – Bachelor oder Master – abgeschlossen und bekommen heute Ihre Urkunde.

Ein klein wenig bin ich Ihnen voraus, habe ich doch schon vor drei Monaten eine Abschluß-Urkunde von unserem Rektor überreicht bekommen: zum Eintritt in den Ruhestand. Dazu habe ich auch etwas mehr Zeit gebraucht als Sie: nämlich insgesamt 43 Semester, so lange habe ich hier am Fachbereich Verwaltungswissenschaften gelehrt. Nun bedeutet der Ruhestand für einen Professor ja nicht zwingend ein Abschied von der Hochschule, ein Emeritus hat das Privileg, weiterhin mit Studierenden zusammen arbeiten und sie fördern zu können. Und ich hoffe, daß auch für Sie, der heutige Tag kein Tag des Abschieds ist, sondern Sie, auch wenn Sie jetzt Karriere machen, der Hochschule Harz als Alumni weiterhin verbunden bleiben.

Ich habe lange überlegt, was ich, ein wahrlich älteres Semester, Ihnen am heutigen Tage mitgeben kann. Es sind nur eine Handvoll Empfehlungen, als Angebot zum Nachdenken, die ich kurz skizzieren möchte. Sie haben alles etwas mit Neugierde, Vernunft und Engagement zu tun.

## **I. Offensein für das Unvorhergesehene**

Meine erste Hochschulabschluß-Urkunde war ein Zeugnis über die Staatsprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschule mit den Fächern Geschichte, Deutsch und Geographie. Das Thema meiner Examensarbeit lautete: Der Anarchismus in Rußland. Anschließend wollte ich noch ein Diplom in Pädagogik machen und dann als Heimerzieher arbeiten. Wenn mir damals jemand geweissagt hätte, daß ich einmal Gründungsdekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften in Halberstadt sein werde, hätte ich nur mitleidig mit dem Kopf geschüttelt. Heute bin ich froh, daß ich offen war für Möglichkeiten, die einem manchmal zu fallen.

Meine Empfehlung: Setzen Sie sich Ziele, machen Sie Pläne, aber verabsolutieren Sie beides nicht. Es gibt meist viel mehr Möglichkeiten, als man denkt. Sie werden wahrscheinlich öfters vor Situationen stehen, die sie weder geplant noch erwartet haben. Dann lassen Sie sich ruhig auch mal auf das Unbekannte ein, nutzen Sie die Chance, neue Erfahrungen zu machen. Man weiß nie, wozu solche Erfahrungen später einmal gut sein werden.

Nach meiner ersten befristeten Stelle war ich zum Beispiel arbeitslos. Ich war in dieser Zeit ehrenamtlich in einem Kindergarten tätig und habe endlich meine Dissertation fertiggestellt. Schließlich wurde mir eine Art Büroboten-Stelle bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften angeboten. Ich habe dann dort Horrorvideos und Pornos begutachtet. Das war eine äußerst originelle neue Erfahrung, vor allem aber auch eine ganz interessante Verwaltungserfahrung, denn die Bundesprüfstelle ist die kleinste Bundesoberbehörde, die sich zudem zentral mit der Anwendung und Auslegung des Artikels 5 des Grundgesetzes befaßt.

Also, seien Sie neugierig. Seien Sie offen für das Unvorhergesehene.

## **II. Interesse haben für das Andere**

Man könnte auch sagen gucken Sie über den Tellerrand. Das heißt zum einen – in Abwandlung eines berühmten Zitates von Adorno –, das, wer nur etwas von Verwaltung versteht, auch von Verwaltung nichts versteht. Verwaltung kann man nicht unabhängig von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft begreifen, sie ist Teil davon und der öffentliche Dienst und andere Verwaltungen sollen möglichst adäquat auf aktuelle gesellschaftliche Tendenzen reagieren. Ebenso ist es nicht schädlich, wenn man die historischen Bedingungen für die Entwicklung heutiger Verwaltungen kennt. All das haben wir mit dem Halberstädter Modell der modernen Hochschulausbildung für den öffentlichen Sektor Ihnen zu vermitteln versucht. Was sie in Ihrem Studium lernen konnten, war vor 20 Jahren noch nicht selbstverständlich.

Zum anderen halte ich es für äußerst wichtig, daß sich Menschen – durchaus auch zum Vergnügen – für das Andere im Sinne von Kultur interessieren: für Kunst, Literatur, Musik, Film usw. Und so hat der Fachbereich von Anfang an mit Kultureinrichtungen kooperiert, ein Studentencafé gegründet, politische Bildung und Kunst und Literatur gefördert. Und als Vertrauensdozent der Hans Böckler Stiftung, dem zweitgrößten Studienförderungswerk, stelle ich Stipendiatinnen und Stipendiaten immer auch die Frage: Hast Du eine Lieblingsbuch?

Deshalb auch hier: Seien Sie neugierig. Interessieren Sie sich für das Andere.

## **III. Nicht aufhören zu Lernen**

Dabei denke nicht in erste Linie an berufliche Weiterbildung und institutionelles Lernen – das wird Ihnen wahrscheinlich sowieso angetragen werden. Sondern ich denke an das Lernen für sich Selbst, zur eigenen Freude, aus Interesse, aus Spaß am Neuen. Am besten suchen Sie sich dabei Ihre Lehrerin, ihren Lehrer auch selbst aus. Einen meiner Lieblingslehrer habe ich erst gefunden, als ich schon 45 Jahre alt war: John Cage, der bedeutende amerikanische Musiker, bildende Künstler und

Philosoph. Persönlich habe ich ihn nur einmal auf der Bühne erlebt, aber seine Kunst und seine Gedanken machen mich immer noch neugierig, überraschen mich, verändern mich und regen zu Veränderungen an. Von ihm habe ich unter anderem gelernt, daß man keine Angst vor dem Neuen zu haben braucht, eher vor dem Alten, denn das ist als Bekanntes oft langweilig, und daß Fragen manchmal wichtiger sind als Antworten.

Also ein drittes Mal: Seien Sie neugierig. Hören Sie nicht auf zu Lernen.

#### **IV. Selber Denken und Urteilen**

Sie müssen selber Denken und Urteilen, niemand kann Ihnen das abnehmen. Fallen Sie nicht auf Populisten und Demagogen herein, folgen Sie nicht dem Zeitgeist. Informieren Sie sich, prüfen Sie ihre Quellen, nehmen sie das, was ist, nicht einfach als gegeben hin, sondern fragen Sie: Warum ist das so? Muß das so sein? Kann man das ändern? Kann man das verbessern? Suchen sie nach Gründen und Begründungen, seien sie kritisch, also unterscheiden Sie. Hören Sie zu, wägen Sie Argumente ab, lassen sie sich von den besseren Argumenten überzeugen, hinterfragen Sie sie noch einmal und stehen Sie dann zu Ihrer Überzeugung. Wenn Sie das nicht tun, dann denken und urteilen andere für und über sie. Und das ist eine der Ursachen für Herrschaft, Fremdbestimmung, Ausbeutung, Unterdrückung und Ausgrenzung. Eine vernünftige und gerechte Gesellschaft dagegen bedarf selbstbestimmter Menschen. Oder wie es einst der spätere Nobelpreisträger Robert Allan Zimmerman formuliert hat: „You don't need a weatherman / To know which way the wind blows.“

Also, gebrauchen Sie Ihre Vernunft. Denken und Urteilen sie selbst.

#### **V. Einmischen**

Wir leben in einer Zeit, in der die Welt – wenn sie denn vernünftig und gerecht gestaltet wäre – Platz, Nahrung, Einkommen, Bildung und Kultur für alle Menschen

böte. Niemand müßte Angst haben. Niemand müßte flüchten. Zugleich leben wir in einer Zeit, in der es fast überall auf der Welt Herrschaft, Hunger, Elend, Ausbeutung, Ungleichheit, Rassismus, Gewalt und Kriege gibt. Selbst der Status quo in unseren privilegierten Landstrichen, mit den bürgerlichen Freiheiten und der Demokratie, ist labil und gefährdet. Selbst- und Mitbestimmung, Gerechtigkeit und das friedliche Miteinander in der Gesellschaft sind also nicht selbstverständlich sondern müssen täglich eingefordert und verteidigt werden. Gesellschaftspolitisches, soziales, zivilgesellschaftliches, kulturelles Engagement und Solidarität sind im Wortsinne not-wendig.

Deshalb wünsche ich mir: Engagieren Sie sich. Mischen Sie sich ein.

## Σ

Bevor die Wünsche aber jetzt allzu fromm werden und das Ganze in eine Predigt ausartet, zum Schluß noch zwei praktische Literaturtipps für die Bewältigung des alltäglichen Überlebens- oder gar Guerillakampfes im Dschungel von Behörden und anderen Verwaltungen. Das erste Buch ist 1944 von der amerikanischen Regierung herausgegeben worden, sein Titel: „Strategic Service Field Manual No. 3“. Kleines Sabotage-Handbuch, Sie haben richtig gehört: Sabotage. Und darin finden sich, im Kapitel „Allgemeine Störungen von Organisationen“, unter vielen anderen, folgende Tipps – ich zitiere nur ganz harmlose:

„Halten Sie ‚Vorträge‘. Reden Sie so oft und ausführlich wie möglich. Veranschaulichen Sie Ihre ‚Argumente‘ durch weitschweifige Anekdoten und persönliche Erfahrungen. Zögern Sie nie, hier und da ein paar passende ‚patriotische‘ Bemerkungen einzustreuen. Wenn möglich überweisen Sie sämtliche Themen zur ‚genaueren Untersuchung und Planung‘ an Ausschüsse. Wirken Sie darauf hin, dass diese Ausschüsse möglichst viele Mitglieder haben – niemals weniger als fünf. Bringen Sie so oft wie möglich irrelevante Aspekte aufs Tapet.“

Das zweite Buch stammt von dem großen Soziologen Niklas Luhmann „Der neue Chef“ nach dem Titel eines Aufsatzes von 1962 in der renommierten Fachzeitschrift „Verwaltungsarchiv“. Dort wird zum Beispiel das Verfahren der Unterwachung – das bezeichnet die Kunst Vorgesetzte zu lenken – gründlich erklärt. Ich zitiere:

„Mein Berufsweg hat mich aus einem durch Vorgesetzte bestimmten Arbeitsbereich in ein nahezu vorgesetztenloses Dasein geführt. Dabei habe ich zu spüren bekommen, daß jetzt etwas fehlt. Nicht nur die starke Schulter, an der man sich gelegentlich anlehnen und ausweinen kann. Vorgesetzte sind für den Untergebenen nicht nur Schutz und Trost. Vielmehr

sind sie ein wichtiges, vielfältig verwendbares Werkzeug bei der Durchführung von Plänen und Absichten. Wer ohne Vorgesetzte lebt, muß – sofern überhaupt aktiv – sich in vielen und weitverstreuten Beziehungen selbst durchsetzen.“

Merke, auch aus älteren Büchern können wir immer noch etwas Neues lernen.

Liebe Absolventinnen und Absolventen, behalten Sie Ihre Neugier, Ihren Elan und Einfallsreichtum, Ihr vernünftiges Selbstbewußtsein und Ihr Engagement. Auch ein kleines bißchen Frechheit schadet nicht, wenn sie denn nur sozialverträglich ist. Ich wünsche Ihnen für Ihre Zukunft – was immer sie auch bringen mag – alles erdenklich Gute und danke Ihnen fürs geduldige Zuhören.



(Photo: Hochschule Harz)

**Rainer O. Neugebauer**, geboren 1954 in Wilhelmshaven, Studium der Pädagogik, Geschichte, Soziologie und Politikwissenschaft, daneben Philosophie und Literaturgeschichte in Bonn und Köln, Lehramtsstaatsprüfung, Diplom in Pädagogik, Promotion mit einer Arbeit über antifaschistischen Jugendwiderstand, Arbeit u.a. als Briefzusteller, im Kindergarten und in der politischen Bildung, Lehre an verschiedenen Hochschulen, nach einer Professur für Politikwissenschaft an der FH Bund in Köln Gründungsdekan an der Hochschule Harz, jetzt Professor für Sozialwissenschaften, diverse Veröffentlichungen hauptsächlich zur Geschichts- und Politikdidaktik, zum Nationalsozialismus, zum Rechtsextremismus, zur Studien- und Hochschulreform, skeptischer Agnostiker, anarchistischer Hedonist, musikalischer Dilettant, stark beeindruckt durch Cage's Empty-Words-Lesung im Juni 1979 in Bonn, von Beginn des John-Cage-Orgel-Kunst-Projektes in Halberstadt eng mit diesem verbunden, seit Anfang 2004 Mitglied und seit 2010 Vorsitzender des Kuratoriums der John-Cage-Orgel-Stiftung, mitverantwortlich für die Berechnung der Klangwechsel, gelegentlich Vorträge und Publikationen zu John Cage und zu ORGAN?/ASLSP, lebt und arbeitet in Halberstadt und mischt sich auch als ötv/ver.di-Mitglied, als Vertrauensdozent und Kuratoriumsmitglied der Hans Böckler Stiftung, als langjähriger Stadtrat für das (ehemals NEUE) FORUM, als Förderer des Gleimhauses und der KZ-Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge wie auch als Mitglied des Bürger-Bündnisses in Politik und Kultur ein.  
Weitere Angaben unter: <https://www.hs-harz.de/neugebauer/zur-person/>